

«Ich freue mich darauf, das Waisenhaus in *die Zukunft zu führen*»

Anfang Dezember hat Anita Conrad, nachdem sie lange Jahre stellvertretende Direktorin war, die Gesamtleitung des Waisenhauses übernommen. Im Interview erzählt die 54-Jährige, was sie für ihre neue Aufgabe motiviert und welche Herausforderungen es zu meistern gilt.

Was bedeutet es Ihnen, neue Direktorin des Waisenhauses zu sein?

Es ist für mich Ehre und Freude zugleich, dass der Bürgerrat mir diese verantwortungsvolle Aufgabe übertragen hat. Ohne meine bereits 15 Jahre Erfahrung im Waisenhaus hätte ich diese Rolle nicht übernehmen wollen. Durch die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Direktor Uli Hammler, in der Geschäftsleitung und mit allen Mitarbeitenden habe ich enorm viel aus der pädagogischen und sozialpolitischen Welt lernen dürfen.

Gemeinsam haben wir erarbeitet, wo wir jetzt stehen: Wir haben ein tolles, etabliertes, gut funktionierendes und geschätztes Angebot, mit dem wir viele Familien, Kinder und Jugendliche in der Region Basel unterstützen. Dieses zu pflegen und weiterzuentwickeln und unsere Institution in die Zukunft zu führen, ist meine Motivation.

An welchen Projekten haben Sie als Geschäftsleitungsmitglied und stellvertretende Direktorin bereits mitgewirkt?

Den Leitbildprozess mitzugestalten, indem wir gemeinsam unsere Vision,

Mission und unsere Werte formuliert haben, war für mich ein sehr spannender Prozess. Und als wir damals das Arbeitstraining für Jugendliche aufgebaut haben, konnte ich mithelfen, das Leistungsspektrum des Waisenhauses zu komplettieren. Zudem durfte ich die Entwicklungen des Waisenhauses auf betriebswirtschaftlicher Seite unterstützen und begleiten.

Wir möchten das Beste aus beiden Welten zusammenführen.

Welche Chancen bietet der anstehende Zusammenschluss mit dem Verein für Kinderbetreuung Basel (VFK)?

Der Zusammenschluss der beiden Institutionen ist sehr stimmig, denn wir haben dieselbe Stossrichtung und unser Angebotsportfolio ergänzt sich optimal. In seinem internen Strategieprozess 2022 ist das Waisenhaus zudem zum Schluss gekommen, dass es vermehrt Ressourcen in die prophylaktische Arbeit investieren möchte. Hierzu passt die Elternbe-

ratung des VFK perfekt. Der Zusammenschluss stärkt unser gemeinsames Angebot sowie dessen Durchlässigkeit und ermöglicht Synergien in der fachlichen Weiterentwicklung.

Was ist Ihnen wichtig bei diesem Prozess des Zusammenwachsens?

Wir möchten das Beste aus beiden Welten zusammenführen. Das erfordert gegenseitigen Respekt, Austausch und viel Vertrauen. Wir leben eine Kultur der Offenheit, in der die Kommunikation in beide Richtungen funktionieren soll. Eine zentrale Voraussetzung hierfür ist die «Annahme des guten Grundes»: Wenn wir feststellen, dass Dinge in unseren Institutionen unterschiedlich gehandhabt wurden, fragen wir uns, wo wir voneinander lernen können. Diese Vorgehensweise möchten wir stärken und alle Mitarbeitenden bestmöglich in den partizipativen Prozess einbinden.

Welchen Herausforderungen sehen Sie sich gegenüber?

In Zeiten des Fachkräftemangels wird es zunehmend schwierig, qualifiziertes Personal zu finden. Ein Problem, das sich im stationären Bereich und in unseren Kitas weiter akzentuieren wird.



Wir bieten eine sehr schöne Aufgabe. Wichtig ist, dass die Rahmenbedingungen uns auch ermöglichen, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Im Baubereich wiederum gilt es, den Unterhalt unserer Immobilien langfristig finanziell sicherzustellen. Es stehen wichtige Renovationsarbeiten an, für die wir noch Geldgeber finden müssen. Aktuell sind wir im Austausch mit Kanton, Bund und Fachexperten, um Lösungsansätze für unsere Vorhaben zu entwickeln. Ohne Unterstützung von Dritten lassen sich diese jedoch nicht realisieren.

Was gibt Ihnen die Kraft für Ihre neue Aufgabe?

Ich fühle mich getragen von einem tollen Team auf Leitungsebene und privilegiert, in einer solchen Institution mit so vielen engagierten Mitarbeitenden arbeiten zu dürfen. Wenn ich höre, wie die Kinder glücklich im Garten spielen, sage ich mir immer wieder: «Komm, mach weiter, es lohnt sich, damit unser Angebot weiterbestehen und ausgebaut werden kann!»

*Yvonne Kiefer-Glomme,
Pressebüro Kohlenberg*

Fotos: Jan Naef